

PROFESSIONALISIERUNG IN DESIGN, KUNST UND MUSIK

8. Mai 2014, Hochschule für Künste Bremen

Abstracts

FREIRÄUME IM KÜNSTLERISCHEN CURRICULUM

Prof. Volker Lehnert

Die vielzitierte (als notwendige Konzession betrachtete oder als Weltfremdheit beargwöhnte) Freiheit in einem künstlerischen Studium steht keineswegs im Widerspruch zu einer angestrebten Berufsorientierung – sondern muss geradezu als Voraussetzung von Professionalität gesehen und gewürdigt werden. Zugegeben: von allen Berufsfeldern, für die eine Kunsthochschule wie die Stuttgarter Akademie ausbildet, also Architektur, Design, Bühnen- und Kostümbild, Restaurierung oder Künstlerisches Lehramt ist dasjenige der Freien Kunst, sozusagen das Herzstück der Akademie, am schwierigsten zu bestimmen. Möglicherweise ist die Kunst auch gar kein Beruf sondern zuerst einmal ein Lebensentwurf. Mit aller Unbedingtheit und allem Risiko. Und die Aufgabe einer Kunsthochschule wäre es, in der Ausbildung junger Menschen dafür zu sorgen, dass weiterhin mit höchstem Anspruch und auf hohem Niveau Kunst entsteht und wir weiterhin a u c h eine Kulturnation bleiben, die weltweit hohes Ansehen genießt.

Die Freiheit, die ein künstlerisches Studium als ein Prozess der Persönlichkeitsentwicklung benötigt, ist eine unter Mühen und in täglicher, intensiver Arbeit zu erlernende und erringende. Sie gehört vielleicht zu den größten zu meisternden Schwierigkeiten eines Studiums, das zuallererst einmal ein Klären der eigenen schöpferischen Verbindlichkeit und der Entwicklung einer inhaltlichen Position sowie einer stimmigen Bildsprache bedeutet.

Diese zu erlernende Freiheit ist die Voraussetzung einer überzeugenden künstlerischen Arbeit und muss auch als Teil einer besonderen Verantwortung erworben und gelebt werden, die ein Künstler gegenüber seiner Arbeit und auch gegenüber der Gesellschaft hat. Das schließt natürlich ein, die Bedingungen des Künstlerberufs und des Kunstbetriebs zu kennen, die an den Kunsthochschulen sehr praxisnah von international renommierten und aktiven Künstlerpersönlichkeiten vermittelt werden. Es heißt aber auch, die innere Freiheit erworben zu haben, sich gegebenenfalls im Interesse der Kunst von diesen Bedingungen unabhängig zu machen oder gar sich ihrer zu entziehen.

DIE KÜNSTLERISCHE AUSBILDUNG IM MARKTLICHEN ZUSAMMENHANG

Prof. Dipl. Ing. Silke Vollenhofer-Zimmel

Das Zusammenspiel zwischen Kunst und Wirtschaft wird immer wichtiger. Heutzutage sind vor allem jene kreativen Köpfe gefragt, denen wirtschaftliches Denken und Handeln nicht fremd sind. Der steigende Professionalisierungsdruck auf Kunst- und Kulturschaffende, sowie das Anliegen vieler Kreativer in der Privatwirtschaft Fuß zu fassen, macht eine transdisziplinäre Ausbildung notwendig. Dabei geht es nicht nur um die Ökonomisierung der Kunst, sondern um eine Positionierung in Gesellschaft und Wirtschaft. Eine wichtige Aufgabe der Kunst ist es, den allgemeinen gesellschaftlichen Wandel, der beständig geschieht, mitzugestalten. Die Verknüpfung der kreativen

Sensibilität und Originalität mit den grundlegenden marktwirtschaftlichen Kompetenzen wird dringend benötigt, um den künstlerischen Schaffensprozess aus dem common sense der Behübschung und Unterhaltung zu befreien. Außergewöhnliche Ideen und visionäre Projekte mit hohen inhaltlichen Ansprüchen bilden die Grundlage, um einen nachhaltigen Wertbeitrag in der Gesellschaft leisten zu können. Ähnlich wie die Wirtschaft, kann die Kunst durch ihren Blick auf die Welt und ihren Zugang zur Kreativität, zu einem kulturellen Entwicklungsprozess beitragen.

PROFESSIONALISIERUNG VON ABSOLVENT/-INNEN AUS SICHT DES INTERNATIONALEN MUSIKMARKTES

Prof. Udo Dahmen

Die Situation der Musiker, Produzenten und Verwerter in der Kulturszene und in der Musikbranche hat sich durch den tiefgreifenden Wandel der Medien und Märkte vor allem durch die Digitalisierung, die Konvergenz der Medien und die damit zunehmende Internationalisierung stark verändert. Musiker werden in Zukunft vornehmlich in freiberuflichen Zusammenhängen arbeiten. Damit verbunden ist die Generierung von Einkommen aus typischen Patchwork-Lebensläufen in denen in bestimmten Lebensphasen mit unterschiedlichen Gewichtungen Einkommen aus der eigenen künstlerischen Tätigkeit, aus der Dienstleistung im Komponieren, Texten, Produzieren und Musizieren für andere sowie aus der Gründung von Unternehmen und aus der Vermittlung von Musik (z.B. Unterricht) erzielt werden. Bildung und Ausbildung muss auf diese neue Herausforderung reagieren um junge Musiker auf diese Situation durch neue Angebote, die der aktuellen Ausgangslage entsprechen, vorzubereiten. Die Popakademie ist national und international Role Model für eine moderne Vermittlung im musikalischen-hochschulischen Bereich, in der neue Modelle der Ausbildung erprobt und erfolgreich etabliert wurden. Sie ist eins von fünf Beispielen für zeitgemäße Ausbildung im Polifonia-Projekt der Association Européenne des Conservatoires (AEC) bedingt durch die Erfolge der Absolventen und des modernen Konzeptes.

Der Vortrag zeigt am Beispiel der Einrichtung wie Bildung und Ausbildung in einer Hochschule zukunftsweisend aufgestellt werden kann.

PROFESSIONALISIERUNG VON ABSOLVENT/-INNEN AUS SICHT VON DESIGNAGENTUREN

Hanke Homburg

Was macht eine gute Gestalterin, einen guten Gestalter aus?

Neugier und Interesse! Denn man kann nur die Dinge gut gestalten, für die man sich interessiert.

Begeisterungsfähigkeit, Weitblick, anders Denken können, Abstraktionsvermögen, Überzeugungstäter/in sein.

Eine eigene Gestaltungsauffassung und -haltung; Haltung in Gestaltung übertragen können. Denn je näher man sich selbst ist, desto überzeugender ist das, was man gestaltet.

Gestaltungswille und die Gabe, eine gute Idee noch besser zu machen.

Offenheit, Impulsivität, Reflexionsvermögen, Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Handwerk, Handwerk, Handwerk.

Generelles, spezielles und praktisches Wissen. Erfahrung.

Fähigkeit und vor allem Bereitschaft zum lebenslangen Lernen.

Nicht an der Gesellschaft und den Menschen vorbei gestalten.

Verantwortungsbewusstsein!

(O-Töne meiner Arbeitskolleginnen und -kollegen)

PROFESSIONALISIERUNG IN DEN KÜNSTEN: DESIGN

Bettina Catler-Pelz

Professionalisierung in der Ausbildung von Designer/innen und Künstler/innen zielt auf die Synchronisierung von Fach- und Schlüsselkompetenzen, um Expertise, Autonomie und fachlich-gebundene Wertorientierungen in Praxis, Forschung und Theoriebildung durchzusetzen. In Anlehnung an die Logik der Professionen fördert Professionalisierung in den Künsten den reflexiven Umgang mit künstlerischen oder gestalterischen Positionen im Spannungsfeld von gesellschaftlicher Verantwortung und ökonomischen Rahmenbedingungen und befähigt zur professionellen Positionierung, die sowohl Existenz-sichernd wie auch Professions-gerecht ist.

PROFESSIONALISIERUNG IN DEN KÜNSTEN: FREIE KUNST

Barbara Claaßen-Schmal

Der Begriff "Kunstabetrieb" bezieht sich auf den gesamten Kontext des institutionellen Ausstellungswesens, den Museen, Kunstvereinen, Galerien, dem Kunstmarkt, dem Feuilleton bis hin zu Kunstpreisen, Stipendien und Förderprogrammen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, das Terrain des Kunstbetriebs zu erobern / zu unterlaufen / es in Frage zu stellen und individuelle Strategien für den Start in den Kunstbetrieb bzw. für die Karriereplanung zu entwickeln. Ein wichtiger Aspekt der Absolvent/innenbetreuung ist u.a. die Erstellung eines Portfolios sowie die individuelle Textproduktion.